

Unsere Siegerin aus der Erprobungsstufe: Frieda Schürmann (6c)

Dieser Frühling

Die Krokusse kommen nun ans Licht
und die Sonne scheint in mein Gesicht. Wie wundervoll ist nun das Wetter
und raus kommt jetzt endlich das Lametta.

Geputzt wird schon überall im Hause, doch ich mache erstmal eine Pause. Und zu
meinem Besen sag ich ganz klar, wir sehen uns dann im nächsten Jahr.

Draußen herrscht die Corona-Krise,
doch davon lassen wir uns die Laune nicht vermiesen.
Wir bleiben Zuhause
und allen, die dasselbe machen, denen spenden wir Applaus!

Das hat uns überzeugt:

Friedas Gedicht zeigt auf witzige und sehr bildhafte Art typische Erlebnisse in einem
normalen Frühling auf. Dass sie aber eben nicht über einen normalen Frühling schreibt,
wird in der letzten Strophe deutlich, die zu sozialer Verantwortung aufruft.

Unser Sieger aus der Mittelstufe: Leon Pecker (9b)

Frühling 2020

Dieser Frühling ist der totale Mist,
jetzt weiß ich, wie einsam es ohne meine Schulfreunde ist.
Begonnen hatte er ganz toll,
mit der Skifreizeit in Jochgrimm, jawoll!
Doch kaum ging die Schule wieder los,
war das Chaos auch schon groß.
E-Learning gibt's jetzt am Computer,
doch ständig stürzt er ab, trotz Router.
Doch da sieht man den Zusammenhalt,
irgendjemand schickt es in die Gruppe schon bald.
Mannschaftsport geht auch nicht mehr,
mir fehlt das Tischtennis doch schon sehr.
Ich sitz hier wie im Gefängnis und hab doch nichts verbrochen,
Wie lang dauert' s noch, Tage oder gar Wochen?
Vor meinem Fenster sehe ich den Garten,
ich will jetzt raus und nicht mehr warten!
Dieser Frühling wird unvergesslich bleiben,

hoffentlich müssen nicht mehr so viele leiden.

Das hat uns überzeugt:

Das Gedicht macht sehr detailreich deutlich, welche Einschränkungen (nicht nur) die Schülerinnen und Schüler in der aktuellen Corona-Krise erfahren, insbesondere das Vermissen „echter“ zwischenmenschlicher Beziehungen.

Unsere Siegerin aus der Oberstufe: Kathleen Gorki (Q2)

Dieser Frühling

Ein etwas anderer Frühling

12 Jahre habe ich gewartet,
auf diesen einen Augenblick.

Nun ist es alles aus,

wegen einer Fledermaus.

Mein Abitur sollte ereignisreich sein.

Jetzt komme ich nicht einmal mehr ohne Einkaufswagen in den Edeka rein.

Toilettenpapier, Nudeln und Hefe.

Schon lange nicht gesehen in den Regalen.

Nun sitze ich nicht in der Schule, sondern vor Webinaren.

Mit Freunden treffen geht nicht mehr, Social distancing muss her.

Mottowoche sollte sein, jetzt sitze ich daheim.

Kein Sektfrühstück, kein Kindheitsheld.

Gut ist der, der Abstand hält.

Unser Abi können wir vergessen,

nur weil jemand Suppe wollte essen.

Corona sollte nur zum Trinken sein,

Wann ist das alles endlich mal vorbei.

Hände weg von Gesicht und Mund,

Ich hoffe ihr bleibt alle gesund.

Das hat uns überzeugt:

Kathleens Gedicht stellt die aktuelle Realität dar, die sie treffend mit dem Muss des *Social Distancing* benennt. Dabei belässt sie es hier nicht bei Allgemeinplätzen, sondern veranschaulicht stellvertretend die Sichtweise sicherlich Tausender Abiturientinnen und Abiturienten.